

five basic frames – the Thing, Action, Possession, Identification, and Comparison frames. Such networks create ontologies, which can be later referred to as a basis for revision and formation of critical thinking skills in learners.

In general any English language curriculum can be built according to the following principles:

All vocabulary is compiled into conceptual models, defined as ontologies, that are actually multidimensional “networks-in-the-networks” structures;

On the basis of these models thinking-oriented tasks are developed;

Curriculum development takes into consideration the four phases of learning – impressing, memorizing, authorization and initiation.

Introduction of these principles into English language learning will allow out students to develop higher order thinking skills and use the language more effectively.

References

1. Карпенко М. П. Телеобучение / Михаил Петрович Карпенко. – М. : Современная гуманитарная академия (СГА), 2008. – 800 с.

2. Жаботинская С. А. Концептуальный анализ: типы фреймов // Вісник Черкаського університету. – Сер. Філологічні науки. – 1999. – Вип. 11. – С. 12–25.

RHETORIK IST DIE KUNST DER BEREDSAMKEIT

DMYTRO O. YURCHENKO, Lektor

Charkiwer Nationalen O. M. Beketow Universität für Stadtwirtschaft

Der Begriff der Rhetorik leitet sich aus dem altgriechischen „rhētorikē“ ab und bedeutet übersetzt so viel wie „Redekunst“ oder „Kunst der Beredsamkeit“. Erst mit Beherrschung guter Rhetorik ist es möglich, Menschen wirklich von seiner Aussage zu überzeugen und Reden zu halten, denen die Zuhörer gerne zuhören und die Inhalte letztendlich im Gedächtnis behalten. Mit einer starken Rhetorik kann man zudem einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Man kann Rhetorik definieren als: Die Kunst wirksam zu reden und zu überzeugen. Sowohl stehend vor Publikum bei einem Vortrag oder Präsentation, man nennt dies monologisch, als auch im Gespräch, Verhandlung, Streitgespräch. Man nennt dies dialogisch.

Rhetorik ist Wissenschaft und Kunstform zugleich. Der wissenschaftliche Teil behandelt die Art und Weise des wirksamen Vortrags und ist vor allem auf die Methoden und Stilmittel einer guten Rede gerichtet. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf der Theorie, die auf das Erkennen von Systemen und Strukturen setzt. Die Rhetorik ist aber auch Kunstform, denn eine Rede zu erstellen ist, ähnlich einem Musikstück, ein kreativer Akt. Dasselbe betrifft auch die Darbietung vor Publikum, wo rhetorisches Talent, Präsenz und Charisma für das Endergebnis eine große Rolle spielen. Die Kunst der Rhetorik liegt darin, eine Botschaft so beeindruckend rüberzubringen, dass die Adressaten von der vermittelten Meinung

überzeugt sind, diese bestenfalls übernehmen und anschließend auch danach handeln.

System der Rhetorik

Die fünf Produktionsstadien der Rede (inventio, dispositio, elocutio, memoria, actio) bilden das wichtigste systematische Einteilungsprinzip der Rhetorik. Diese Arbeitsschritte sind grundlegend für jede Art menschlicher Kommunikation und regeln die Ausarbeitung eines Kommunikationsaktes vom Auffinden der Gedanken bis zum medialen Vortrag.

Inventio: am Anfang steht die Erkenntnis des Themas, seine Zuordnung zu einer der drei klassischen Redegattungen (Gerichtsrede, Politische Rede, Festrede), und das Auffinden aller zur wirkungsvollen Behandlung des Gegenstands nötigen Argumente und Materialien. Zu deren Erforschung hat die Rhetorik ein eigenes System von Suchkategorien (Topik) ausgebildet, die personen – oder problembezogen alle möglichen Fundorte für Argumente, Beweise oder sonstige Belege erschließen.

Dispositio: im zweiten Arbeitsstadium hat der Autor die Gliederung des Stoffes festzulegen. Dabei bildet die Frage nach der Angemessenheit der Gliederung der Sache und dem Publikum ein wichtiges Kriterium. Mit der Lehre von den vier Redeteilen hat die Rhetorik systematische Hilfestellungen für diese Aufgabe entwickelt. Die vier Redeteile bestehen aus Einleitung (exordium), Darlegung des Sachverhalts (narratio), Argumentation und Beweisführung (argumentatio), schließlich dem Redeschluß (conclusio, peroratio).

Elocutio: das dritte Arbeitsstadium umfaßt die sprachlich-stilistische Produktion der Rede. Die elocutio macht das differenzierteste Teilgebiet der Rhetorik aus. Es umfaßt die Figuren und Tropen sowie den Wortgebrauch und die Satzfügung, soweit diese nicht grammatischen, sondern stilistisch-rhetorischen Zwecken dienen. Sprachrichtigkeit, Deutlichkeit, Angemessenheit an Inhalt und Zweck der Rede, Redeschmuck und Vermeidung alles Überflüssigen sind die obersten Stilqualitäten. Um allen Wirkungsintentionen zu entsprechen, hat die Rhetorik zum Teil sehr komplizierte Stillehren entwickelt, doch allein die wohl auf Theophrast zurückgehende Dreistillehre hat sich durchgesetzt und beherrschte die Geschichte der europäischen Beredsamkeit und Literatur bis ins 19. Jh. Die Dreistillehre unterscheidet die schlichte, schmucklose, sowohl dem belehrenden Zweck wie der alltäglichen Kommunikation angepaßte Redeweise von einer auf Unterhaltung und Gewinnung der Zuhörer ausgerichteten Stilart, die sich des Redeschmucks auf eine temperierte Weise bedient und eine sympathische Beziehung zwischen Redner und Publikum herstellen soll; von diesen beiden abgesetzt wird schließlich die großartige, pathetisch-erhabene Ausdrucksweise, die alle rhetorischen Register zieht und die Zuhörer mitreißen will. Sie ist besonders handlungsbezogen und zielt auf Entscheidung und praktische Veränderung aufgrund der zuvor durch Darlegung und Argumentation erreichten Einstellungsveränderung oder -sicherung.

Memoria: im vierten Stadium konzentriert sich der Redner auf das Einprägen der Rede ins Gedächtnis (*memoria*) mittels mnemotechnischer Regeln und bildlicher Vorstellungshilfen.

Actio: das letzte Produktionsstadium besteht in der Verwirklichung der Rede durch Vortrag (*pronuntiatio*), Mimik, Gestik und sogar Handlungen (*actio*). Die Rhetorik entwickelte eine ausgefeilte Sprechtechnik, Regeln zur körperlichen Beredsamkeit und in neuerer Zeit eine Rhetorik der Präsentation und der medialen Darbietung. In diesem letzten rhetorischen Arbeitsstadium liegt auch der Ursprungsort der Schauspieler- und Theatertheorien sowie der "gesellschaftlichen Beredsamkeit", wie A. v. Knigge seine Kunst des "Umgangs mit Menschen" nannte.

Redeteile. Die einzelnen gedanklichen Abschnitte einer Rede werden als *partes orationis* (Teile einer Rede) bezeichnet.

Einleitung (exordium/prooemium): Der Redner versucht, das Wohlwollen (*Captatio benevolentiae*) des Publikums zu erlangen und seine Aufmerksamkeit sicherzustellen. Beginn eines Textes -> Autor mit schmeichelhaften Worten -> an Leser -> Bitte: das Folgende freundlich anzunehmen oder um Ruhe bitten
Erzählung (narratio): Darauf folgt eine Schilderung des Sachverhaltes, um den es geht; bei der Gerichtsrede wird hier der Fall erzählt. Gliederung (*propositio*) der nachfolgenden Beweisführung
Beweisführung (argumentatio): Der eigentlich argumentierende Teil der Rede, in dem der Redner für die Glaubwürdigkeit seiner Sache argumentiert (*confirmatio*). Kann auch die Widerlegung der gegnerischen Argumente umfassen (*confutatio*).
Redeschluss (peroratio/conclusio): Hier kann z. B. noch einmal an die Emotionen des Publikums appelliert werden.

Wirkungsweisen einer Rede. *Officia oratoris* heißen die Wirkungsweisen der Rede: *docere et probare* (belehren, argumentieren) *conciliare et delectare* (gewinnen, erfreuen) *flectere et movere* (rühren, bewegen)

Stilebenen einer Rede. Die antike Stiltheorie unterschied v. a. drei Stilebenen für Reden, die teilweise lose mit den Wirkungsweisen verknüpft wurden. Welche Stilebene wann zu wählen sei, war Gegenstand heftiger Debatten, von denen etwa Ciceros Orator Zeugnis ablegt. Cicero plädiert dafür, die Stilebene je nach dem Gegenstand der Rede zu wählen: *genus humile*: schlichter Stil ähnlich der Alltagssprache *genus medium*: mittlerer, gemischter Stil (typisch etwa für den wissenschaftlichen Vortrag) *genus grande*: erhabener Stil (steht der dichterischen Sprache nahe, arbeitet stark mit Affekterzeugung)

Warum ist Rhetorik so wichtig?

Rhetorik als Lehre, ebenso wie die verschiedenen Präsentationstechniken, entwickeln sich stetig fort. Berühmte Redner prägten eigene Redestile, Wissenschaftler brachten neue Erkenntnisse fachfremder Disziplinen in die Rhetorik-Lehren der Kommunikation mit ein. Redekunst ist inzwischen im privaten Alltag vieler Berufstätiger angekommen. Rhetorik Seminare erfreuen sich großer Beliebtheit. Redeangst zu überwinden, erfolgreich zu kommunizieren und sicher frei sprechen zu lernen ist häufig Ansporn, ein Rhetorikseminar zu besuchen. Als Rhetoriktrainer sehe ich in der modernen Rhetorik den

psychologisch fundierten Umgang mit dem Wort. Die moderne Redekunst berührt für mich viele bedeutsame Wissenschaftsbereiche. Sie steht im Spannungsfeld zwischen Linguistik, Sprechbildung, Körpersprache, inhaltlicher Ausgestaltung, Psychologie, Pädagogik, Humor, Kunst und Soziologie.

Literaturverzeichnis

1. Christof Rapp: Aristoteles. Rhetorik. Berlin, 2002.
2. Gert Ueding und Bernd Steinbrink: Grundriß der Rhetorik. Geschichte – Technik – Methode. Stuttgart: Metzler, 1986. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage Stuttgart, Weimar: Metzler, 1994.
3. Joachim Knappe: Allgemeine Rhetorik. Stationen der Theoriegeschichte. Stuttgart, 2000.
4. Manfred Fuhrmann: Die antike Rhetorik. 4. Auflage. München, 1995.

KÖRPERSPRACHE – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

DMYTRO O. YURCHENKO, Lektor
Charkiwer Nationalen O. M. Beketow
Universität für Stadtwirtschaft

UWE PACHE,
Henke Schulungen, Stuttgart, Deutschland

Der Begriff " Körpersprache " ist besonders schwer zu definieren. Der wird oft als Synonym für nonverbale Kommunikation verwendet. Körpersprache ist allerdings nur eine Form der nonverbalen Kommunikation, die sich in Form von Gestik, Mimik, Körperhaltung, Habitus und anderen bewussten oder unbewussten Äußerungen des menschlichen Körpers ausdrückt. Die Körpersprache hat einen entscheidenden Einfluss auf die Rezeption der eigentlichen, gesprochenen Worte/Botschaft sowie die Wirkung der Person auf ihren Gesprächspartner.

Fliehe oder kämpfte

Es ist kein leichtes Unterfangen, als Redner charismatisch zu wirken, wenn man nicht die Unterschiede zwischen menschlicher Sprache und menschlicher Körpersprache kennt. Mit Worten kann der Mensch in seiner Umgebung alles ausdrücken, was vorstellbar ist, sie sind kontrollierbar, obwohl sie willkürlich kodiert wurden. Eine Zeitreise in die Vergangenheit oder Zukunft ist je- derzeit möglich. Man kann mitteilen, was man tun würde, wenn man in der oder der Situation wäre. Die Steuerung der Worte erfolgt aus dem zentralen Nervensystem, von der linken Gehirnhälfte, die auch für rationales, analytisches Denken, für Schlussfolgerungen, Zahlen und Bewegungsabfolgen zuständig ist.

Demgegenüber hat der Mensch noch eine zweite Sprache, die Körpersprache. Dieser nonverbale Ausdruck ist zeitgebunden, nämlich nur an die Gegenwart, er ist weitgehend unkontrolliert und unkodiert, die Steuerung erfolgt über das periphere vegetative Nervensystem. Worte versagen da, wo es einfacher